

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tglig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Stiller-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 296

Mittwoch, den 17. Dezember 1941

93. Jahrgang

England über die Lage auf der Malayen-Halbinsel stark beunruhigt

Die Bedeutung von Kap Viktoria. — Londoner Blätter auf der Suche nach Sündenböcken

DNB. Stockholm. 16. Dez. Die englische Öffentlichkeit ist über die alarmierenden Nachrichten, die vom Kriegsschauplatz in Ostasien eintreffen, stark beunruhigt. Handelt es sich doch gerade bei der Malayen-Halbinsel mit ihren vielen kriegswichtigen Rohstoffen und Hongkong als Schlüssel zu den reichen Natur- und Bodenschätzen Chinas um Gebiete, die bisher als Inbegriff britischer Kolonial- und Handelsmacht jedem Engländer besonders stark die weltumspannende Herrschaft des britischen Empire verknüpfbar erschienen.

Vor allem die Räumung des wichtigen Flugstützpunktes Kap Viktoria, das als südlicher Punkt von Burma an der engsten Stelle der Landenge von Kra eine besonders strategische Bedeutung besitzt, hat vielen Engländern blutartig die ernste Gefahr aufgezeigt, in der die britische Seeflotte Singapur, der Schlüssel zum ostasiatischen Raum, durch die letzten großen Erfolge der Japaner schwebt.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß sich in der englischen Presse — wie stets bei dergleichen Gelegenheiten — wieder einmal der Schrei nach Sündenböcken in steigenden Lautstärke zumimmt.

Wie in gutunterrichteten Kreisen Londons bekanntzugeben wird, so heißt es z. B. bei Reuter, haben die Beamten, die sowohl Großbritannien und die USA zur See erlitten haben anscheinend den Japanern die Gelegenheit gegeben, eine Offensive in sehr großem Maßstab zu entwickeln. Sie waren in der Lage, sich durch die Eroberung der wichtigen Flugplätze in Rota Bahru und Kap Viktoria einen zusätzlichen Vorteil zu verschaffen. Es scheint, daß bei den außerordentlich heftigen Kämpfen, die jetzt in Malaya stattfinden, die britischen Streitkräfte in der Minderzahl sind, daß sie jedoch heftigen Widerstand leisten. Sollte es den Japanern gelücken, so meint das Reuterbüro, wesentlich weiter vor nach Süden zu rücken, so würde dies ohne Zweifel eine Bedrohung für Singapur bedeuten.

Auch der Londoner Nachrichtendienst gibt zu, daß der japanische Angriff in Richtung Singapur mit großer Heftigkeit durchgeführt wird. Die Kämpfe in Nord-Malaya sind danach außerordentlich schwer gewesen, und es sind große Verluste zu verzeichnen. Die Seewerbindungen der Japaner durch das südchinesische Meer sind, wie hervorgehoben wird, offen. Infolgedessen können die japanischen Streitkräfte in Nord-Malaya fortgesetzt Verstärkungen erhalten. Die Einnahme von Kap Viktoria ist nach dem Urteil des britischen Nachrichtendienstes für

die Japaner aus drei Gründen von großem Vorteil:

- 1.) ist Kap Viktoria Luftstützpunkt, von dem aus Luftangriffe gegen Singapur unternommen werden können,
- 2.) können von Kap Viktoria aus die Gewässer der Straße von Malakka beherrscht werden und
- 3.) ist Kap Viktoria deshalb so wichtig, weil von dort aus die Kontrolle zu Lande über große Teile der Halbinsel ausgeübt werden kann.

Die Einnahme von Kap Viktoria wird deshalb viel gefährlicher für Singapur als für Burma angesehen. Die militärischen Berichtersteller des „Exchange Telegraph“ berichten am Dienstag vormittag aus Singapur, daß die Belagerung Hongkongs in vollem Gange sei. Ununterbrochen beschließen die japanischen Batterien die Stadt. Ein großes Hotel im Zentrum der Stadt erlitt mehrere Bombendurchschläge und stürzte vollkommen in sich zusammen.

Ueber die Lage in Britisch-Malaya wird erklärt, daß in der Provinz Kedah die erbitterten Kämpfe weitergehen. Die britischen Truppen ziehen sich vor den mit überlegenen Kräften anrückenden Japanern zurück. Die britische Garnison von Kap Viktoria ist nach Zerstörung aller militärischen Einrichtungen, vor allem des Flugplatzes, zurückgezogen worden. Die japanischen Truppen bei Rota Bahru greifen in südlicher Richtung an.

Die Suche nach Sündenböcken tritt am deutlichsten in der „Daily Mail“ in Erscheinung. Das Blatt greift am Dienstag verschiedene Militärpersonen und Kritiker an, die sich „überop-teristisch“ über die Lage in Ostasien ausgesprochen hätten. Insbesondere richteten sich diese Vorwürfe gegen den Oberbefehlshaber der Fernosttruppen, Sir Robert Brooke Popham, den Bizelektmarshall Bilsford, der als „dümmster Minister der Welt“ zu einer gewissen tragikomischen Berühmtheit gelangten früheren Informationsminister Duff Cooper und Sir Carl Paq, den Repräsentanten der australischen Regierung in London. Die „Daily Mail“ fragt anzüglich: „Haben die Japaner von Kreta gelernt, während wir die „Prinze of Wales“ und „Republik“ verloren haben, weil wir nichts gelernt haben?“

Auch „News Chronicle“ verlangt eine gründliche Untersuchung des Falles von Rota Bahru und ist der Ansicht, daß strenge Maßnahmen ergriffen werden sollten, wenn Dinge zum Vorschein kommen sollten, die die bisher bekannten Tatsachen bestätigen.

Befehl des Tennos haben tapfere Offiziere und Mannschaften unserer Streitkräfte in weniger als 10 Tagen die feindlichen Schlüsselstellungen schnell durchbrochen. Die Hauptmacht der U.S.A.-Flotte, die ihre Basis in Hawaii hat, ist vernichtet; die Hauptmacht der britischen Fernost-Flotte ist zerstückelt; die Eintreifungsfront gegen Japan, deren Stärke vom Feind übertrieben wurde, ist an den verschiedensten Stellen bereits angeschlagen. Die antijapanische Eintreifungsfront befindet sich bereits auf gutem Wege zum Zusammenbruch. Diese großen militärischen Taten haben in der Welt wie Wunder gewirkt und das Prestige unseres Reiches sowohl im Inland als auch im Ausland erhöht. Dies ist allein den allerhöchsten Eigenschaften des Tennos zu verdanken.

Wir schulden der Armee und der Marine herzlichste Dankbarkeit und unbeschränkte Bewunderung für die Beweise ihrer großen Leistungen. Von dem Ausgang dieses Krieges hängt das Schicksal des japanischen Reiches ab. Japans Aufgabe ist es, die Unruhe im größeren Ostasien zu beseitigen und die U.S.A. und das britische Empire, diese mächtigen Gegner, niederzuringen. Wir sind auf einen langen Krieg vorbereitet. Wir müssen uns stets entschieden vor Augen halten, daß unser Land später noch vielen Schwierigkeiten zu begegnen haben wird. Daher müssen wir uns bestreben, die glänzenden Siege zu Kriegesbeginn durch verstärkte Anstrengungen zur Vernichtung der feindlichen Streitkräfte fortzusetzen und gleichzeitig ein großes Aufbauprogramm in Angriff zu nehmen, indem wir verschiedene Gebiete im Süden, die sich neuerdings unserer Aufgabe angeschlossen haben, in die Struktur eingliedern. Der eigentliche Krieg muß erst noch ausgefochten werden.

Ministerpräsident Tojo würdigte dann die verdienstvolle Mitarbeit der japanischen Verbündeten Mandschukuo und China und verzeichnete mit besonderer Genugtuung das gemeinsame Verteidigungsabkommen mit Frankreich in Indochina sowie das Schutz- und Trugbündnis mit Thailand. Als Ziel des japanischen Vorgehens in den südlichen Gebieten Ostasiens bezeichnete er die Beendigung der tyrannischen Politik der U.S.A. und des britischen Empires und die Inangriffnahme eines Aufbauprogrammes großen Stiles. Er gab dabei der festen Hoffnung Ausdruck, daß die mehrere hundert Millionen zählenden Völker des größeren Ostasiens die wahren Absichten Japans verstehen und als Partner Japans an der Aufgabe der Errichtung der großasiatischen Wohlstandssphäre teilhaben werden. Die Quelle der Widerstandskraft Schinkins sei jetzt dem vollkommenen Zusammenbruch nahe. Die Beilegung der Störungen und der Unruhe in China sei nicht mehr sehr fern.

Gemeinsamer Kampf bis zum Sieg!

Zum Schluß seiner Rede erklärte der Ministerpräsident wörtlich:

„Es ist ein Grund gegenseitiger Genugtuung, daß unsere Verbündeten, Deutschland und Italien, sofort nach der japanischen Kriegserklärung ebenfalls in den Krieg eingetreten sind und daß sie zusammen mit Japan ihre unbeugsame Entschlossenheit verkündet haben, alle geeigneten Mittel einzusetzen und niemals die Waffen niederzulegen, bis nicht der Sieg über den gemeinsamen Feind des Weltfriedens errungen ist. Sie sind auch mit Japan darin übereingekommen, daß kein Waffenstillstand oder Frieden weder mit den Vereinigten Staaten noch mit dem britischen Empire ohne vollständige Übereinstimmung zwischen den drei Ländern geschlossen wird, daß sie in Zukunft noch enger mit dem Ziele der Verwirklichung einer gerechten Neuordnung zusammenarbeiten werden, so daß sich jetzt eine weitere Festigung des Bündnisses zwischen Japan, Deutschland und Italien ergeben hat. Ich möchte hier die feste Entschlossenheit des japanischen Reiches zum Ausdruck bringen, niemals die Waffen niederzulegen, bis nicht die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich niedergelassen sind.“

USA. und England sabotierten Neuordnung Ostasiens

Außenminister Tojo bezeichnete das Bündnis zwischen Japan, Deutschland und Italien als ein Ereignis von allergrößter geschichtlicher Bedeutung. Es könne nicht der geringste Zweifel daran bestehen, daß die Zusammenarbeit zwischen den drei Staaten vom höchsten Erfolg gekrönt sein werde. Als besonders erfreulich müsse angesehen werden, daß auch andere befreundete Nationen Europas sich den drei Mächten angeschlossen hätten zum Kampf gegen die gemeinsamen Feinde. Der Krieg werde in enger Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien sowie

Japans Verteidigungskrieg

Der Tennes eröffnet den japanischen Reichstag

Der japanische Reichstag, der zu einer Sondertagung zusammengetreten war, um wichtige Beschlüsse über die Führung des Krieges im Pazifik zu fassen, versammelte sich zu einer feierlichen Sitzung. Der Tennes erschien persönlich — in der Uniform der japanischen Armee —, um die Eröffnung vorzunehmen und eine Botschaft zu verlesen. Dann nahmen Ministerpräsident Tojo und Außenminister Tojo das Wort zu bedeutenden Erklärungen über den Verteidigungskrieg Japans gegen die imperialistischen Plutokratien.

Der Tennes stellte in seiner Botschaft fest, es sei sein Wunsch, eine Neuordnung in Ostasien zu schaffen. „Aber England und Amerika haben versucht, diese Mission Japans zu verhindern. Hierdurch wurde Japan zum Kriege gezwungen. Ich bedauere das außerordentlich, aber andererseits bin ich glücklich, feststellen zu können, daß sich die Zusammenarbeit mit den befreundeten Nationen immer enger gestaltet.“ Der Tennes richtete dann an die Abgeordneten die Aufforderung, sich in diesen Ausnahmestunden ihrer besonderen Verantwortung bewußt zu sein und in diesem Sinne das außerordentliche Militär-Budget sowie die Sondermaßnahmen der Regierung zu behandeln.

Die Kriegsschuld der Plutokratien

Der japanische Ministerpräsident Tojo gab dann in einer großangelegten Rede einen umfassenden Überblick über die Vorgeschichte und den bisherigen Verlauf des Konflikts mit den Vereinigten Staaten.

Zunächst ging er auf die monatelangen diplomatischen Verhandlungen mit den U.S.A. ein. Diese Verhandlungen, so führte er aus, sind geführt worden, um dritte Mächte von einer Behinderung des von Japan vorgeesehenen erfolgreichen Abschlusses der China-Angelegenheit abzuhalten. Die verschiedenen Mächte, die Japan umgeben, sollten veranlaßt werden, nicht allein von einer direkten Bedrohung Japans abzulassen, sondern auch gewisse feindselige Maßnahmen wie z. B. die Wirtschaftsblockade gegen Japan rückgängig zu machen,

die normalen Wirtschaftsbeziehungen wiederherzustellen und schließlich auch eine Ausweitung des europäischen Krieges nach Ostasien zu verhindern. Das Untragbare ertragend, hat die Regierung ihre Anstrengungen verdoppelt, um das genannte Ziel durch diplomatische Verhandlungen zu erreichen. Die U.S.A. aber haben Japans Geduld und Zurückhaltung für Schwäche gehalten. Sie haben es nicht allein abgelehnt, auf Japans gerechte Argumente zu hören, sondern darüber hinaus ihre ursprünglichen Vorschläge zurückgezogen und im Einvernehmen mit Großbritannien Japan neue anmaßende Vorschläge überreicht. Die Vereinigten Staaten forderten, Japan solle seine gesamten Streitkräfte aus China und Französisch-Indochina zurückziehen, die Manting-Regierung fallenzulassen und den Dreimächtepakt kündigen.

Japan sollte auf die Knie gezwungen werden

Es wurde also klar, daß die Vereinigten Staaten durch den Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen und durch die militärische Einschüchterung Japan herausfordern und auf die Knie zwingen wollten. Hätte Japan die amerikanischen Forderungen angenommen, so wären dadurch nicht allein die angespannten Anstrengungen Japans vieler Jahre zur Stabilisierung des größeren Ostasiens zunichte gemacht, sondern es wäre dadurch auch die Existenz Japans direkt in Frage gestellt worden. Darüber hinaus wäre das Vertrauen zu Japan verlorengegangen, wenn es sich herbeigelassen hätte, sein den Verbündeten gegebenes Wort für die Mitarbeit bei der Wiederaufrichtung des Weltfriedens zu brechen. Derartige war für Japan unter keinen Umständen tragbar.

Als die Dinge diesen Verlauf nahmen, blieb für Japan trotz seines glühenden Friedenswunsches kein anderer Weg offen, als die Waffen zu erheben, um sein Prestige und sein Bestehen zu sichern. Dies ist der Grund für die Ausgabe des Erlasses des Tennos vom 8. d. M., mit dem den Vereinigten Staaten von Amerika und dem britischen Empire der Krieg erklärt wurde.

Sogleich nach Eröffnung der Feindbelagerungen unter dem

